

Bezugsgebühr:

Stadtteilblatt 2 Rtl. 20 Pf. durch  
die Post 3 Rtl.

Die "Dresdner Nachrichten" erfreuen sich eines großen Verkaufs, der Kaiser in Dresden und bei seinen Umgebungen. So die Ausgabe durch diesen Zeitung ist eine der größten und bedeutendsten. Die "Dresdner Nachrichten" sind eine der ältesten und beständigen Zeitungen in Deutschland, und zwar seit dem 1. Januar 1856. Sie erscheinen nur mit beschränkter Auflage, und zwar nur im Stadtteilbereich. Die "Dresdner Nachrichten" sind eine der ältesten und beständigen Zeitungen in Deutschland, und zwar seit dem 1. Januar 1856. Sie erscheinen nur mit beschränkter Auflage, und zwar nur im Stadtteilbereich. Die "Dresdner Nachrichten" sind eine der ältesten und beständigen Zeitungen in Deutschland, und zwar seit dem 1. Januar 1856. Sie erscheinen nur mit beschränkter Auflage, und zwar nur im Stadtteilbereich.

Telegraphen-Abonnement:  
Dresdner Nachrichten.

A. Kühnscherf jr.  
früher F. Wachsmuth

Dresden-Friedrichstadt  
Vorwerkstrasse 8  
Eisengießerei u. Maschinenfabrik

Special-Fabrik für  
Aufzüge

lädt zur Besichtigung der in  
seinem Werk zur Personen-  
und Warenförderung  
dienenden neuesten, modernsten

Elektrischen Aufzüge  
mit Druckknopfsteuerung

Vertriebsgesellschaft:  
Karl I. Nr. 11 und Nr. 2096.

Nr. 223. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Abwehr-Revisionen. Richterstellen. Mandat des 19. Armeekorps. Militärgesetz. Domänen Geburtsstag.

Neueste Drahtmeldungen vom 13. August.

Altengrabow. Der Kaiser ist gestern Abend von Neu-gatzen hier eingetroffen und hat das Kaiserreich bezogen. Der Kaiser hielt heute Vormittag auf dem Truppenübungsplatz eine große Kavallerieübung mit 12 hier quartierenden Kavallerie-Regimentern ab und führte gegen Mittag die Standarten-Extrabron nach dem Barackenlager zurück.

Rathenow. Gestern Abend fuhr bei der Eisenbahnstation Groß-Bubitz ein Güterzug so heftig gegen den Preßbach, daß die Wagen ineinandergerissen und beide Gleise gesprengt wurden. Auf den Trümmerhaufen fuhr gleich darauf ein Personenzug und entgleiste. Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden aber ist nicht unerheblich.

Dresden. Zur "Vimius"-Katastrophe berichtet der Dampf. Corr.: Die Meldung, daß gegen den Spruch des Seesatz beim Ober-Seesatz Revision eingelebt worden sei, beruht auf einem Irrthum. Da der Seesatz keinen Antrag auf Bestrafung gestellt hat und within auch keine Bestrafung erfolgte, so ist die Sache von den Seesatzern endgültig abgehängt. Das Seesatz hat nach beendeter Verhandlung beiden Schiffsführern die Patente wieder ausgehändigt. Die weitere Verfolgung der Angeklagten ruht nunmehr in den Händen des Staatsanwalts.

Hamburg. Wie die "Hamb. Nachr." mittheilen, hat die Hamburg-Urika-Linie beschlossen, einen Riviera-Dienst einzurichten. Der Schnelldampfer "Cobra" wird, mit dem 15. Dezember d. J. beginnend, jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Genua über San Remo und Monte Carlo nach Rioja fahren und jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend über die genannten Orte nach Genua zurückkehren.

Paris. Von nationalistischer Seite wird gemeldet, daß der Ministerpräsident Combes dem Projekt des Departementsfinanziers Collignon, telegraphisch seinen Tadel aussprach, weil er den Vorschlag des Senators Admiral de Cuverville, be treffend die Berufung an den Staatsrat entgegenommen und durch seine Politik die Anwendung des Gesetzes verhindert habe. Combes hatte sogar die Absicht, den Präfekten aufzuziehen und bat diese Absicht nur deshalb aufzugeben, weil er unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum einen Erfolgmann gefunden hätte.

Quimper. In Korante ist gestern die Congregationschule feierlich geschlossen worden. Ein Teil der Bewohner brachte Hochzeitsfeier auf die Schwestern aus, was Gegenfundgebungen der Republikaner auf sich hatte.

Moscou (Departement Finistère). In Morlaix ist gestern eine Compagnie des 113. Infanterie-Regiments mit angegliedertem Bataillon und einem Geschütz eingetroffen, um die Schließung der dortigen geistlichen Niederlassung zu erzielen. Anwesend waren auch der Polizeikommissar und der Deputierte Graf Mun. Eine große Menschenmenge hielt den Platz vor der Schule bereit. Graf Mun protestierte gegen die Schließungsbefreiung; er erklärte, die Bevölkerung wolle nicht gegen die Armee kämpfen, und bat den Kommandeur, den Truppen das Bataillon abnehmen zu lassen. Der Kommandeur kam dem Wunsche des Grafen Mun nach. Die Truppen zogen sich unter Hochrufe aus das Heer von den Eingängen der Schule zurück. Graf Mun öffnete dann selbst die Schultüren und bat die Schwestern, der Gewalt zu weichen. Nach Verleihung des Dekrets legte der Polizeikommissar die Siegel an. Mun begab sich unter lebhaften Befeuern der von begleitenden Menge nach der Kirche.

London. Der Deutsche Kaiser ließ dem Kapitän Dampfer eines Bostoner Frachtdampfers eine goldene Uhr und zwei Leuten von der Besatzung je 5 Pf. Stell. aufstellen für die mutige Rettung von vier Mann von der deutschen Sloep "Heimlich" während eines Sturmes in der Nordsee.

London. "Morningpost" berichtet aus Johannesburg vom gestern: Räuchlich verlautet, daß Botha und Delorey zu Mitgliedern des gelegesenen Rates ernannt werden sollen.

New York. Ein Telegramm aus Port of Spain berichtet: Das Gesetz, das zur Eroberung von Barcelona führte, begann am 3. August. Am 6. August drangen die Aufständischen in die Stadt ein, unterhielten den Feuer Tag und Nacht und zerstörten die Gebäude, sowohl sie vorgesehen waren. Am 7. August hatten die Aufständischen zwei Drittel der Stadt im Besitz. Am 8. August ergaben sich die Regierungstruppen. Unter den Ge-

sangenen befindet sich der Präsident von Barcelona Marcano und der Führer der Regierungstruppen 8 Generale, 23 Obersten und 167 Mann sind auf beiden Seiten gefallen. Die Häuser wurden geplündert, harmlose Frauen und Kinder mißhandelt oder getötet. Die Löden sind geplündert, insbesondere diejenigen der Fremden. Das französische Kabelamt wurde genommen. Die amerikanischen, italienischen und holländischen Konsulate wurden geplündert. Die Konzessionen verlangen Friedensschiffe.

Washington. Der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes "Madison" meldet telegraphisch, er betrachte die Blockade von Cap Haitien als angehoben.

Bitterfeld. Auf Anrathen des Ministeriums erließ der Gouverneur von Natal den noch nicht verwirkten Theil aller Strafen für Hochverrat, welche auf zwei Jahre Gefängnis oder weniger lauteten. Die Geldstrafen sind nicht erlassen.

Örtliches und Sachsisches.

Dresden, 13. August.

\* Zur heutigen Königl. Mittagstafel in Villa Hofkammrath der Königl. Kammerherren zu Schönberg auf Moditz mit Einladung geehrt worden.

\* Am Montag wurde wie bereits erwähnt, von St. Majestät dem König eine Abordnung des Verbandes Sachsischer Gewerbe- und Handwerkervereins in Audienz empfangen. Herr Direktor Thomas brachte hierbei im Namen des Verbandes die heraldische Innige Theilnahme bei dem Eintritt des hochseligen Königs Albert, der dem sächsischen Handwerk und Gewerbe Land stets ein gnädiger Förderer gewesen sei, zum Ausdruck, indem er insbesondere auf die von St. Majestät dem König Albert entgegennommene Bettina-Stiftung hinwies, und sprach gleichzeitig die Glückwünsche zum Regierungsantritt St. Majestät des Königs Georg und zu dessen Geburtstag aus. Zuletzt dankte er St. Majestät für die Übernahme des Protektorats des Oberlausitzer Gewerbe- und Industrie-Ausschusses und betonte, daß durch einen Besuch des hohen Protektors das Werk Oberlausitzer Gewerbeleistung seine Krönung erhalten würde. St. Majestät dankte für die ihm bewiesene Theilnahme und die dargebrachten guten Wünsche. Er hob hervor, daß er sich für die Oberlausitzer Ausstellung sehr interessiere und daß er hoffe, sie später selbst besichtigen zu können, wobei er sich nach deren Dauer erkundigte.

\* Se. Königliche Hoheit der Kronprinz begibt sich heute Nachmittag einer Einladung des Herrn Kammerherrn Freiherrn von Bürgel folgend, zur Jagd auf Ebersbacher Revier. Die Leitung des Kronprinzen, in dessen Begleitung sich der devotio[n]e Abiturant, Hauptmann von Seitz, befindet, erfolgt morgen.

\* Aus Rehfeld wird berichtet: Das Weintor war auch hier während der letzten Tage vorherstehend fast und regrettlich infolgedessen konnte Ihre Majestät die Königl. Witwe zweite Kurze Jagdabschritte unternehmen. Gestern trafen Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg zu mehrtägigem Aufenthalt im Jagdschloss ein. Seine Excellenz Generaladjutant, General der Infanterie v. Windfuß und Frau Gemahlin waren gestern Höhe Ihrer Majestät. Sonntag, den 10. August, war der Königl. Leibarzt, Geheimer Rath Professor Dr. Friedler, welcher sich zur Zeit in Bärenfelde aufhält, zur Tafel geladen.

\* Ihre K. u. K. Hoheit die Frau Erzherzogin Otto von Österreich mit ihrem Sohn dem Erzherzoge Maximilian sowie Ihr Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde unternahmen gestern Nachmittag mit Gesels eine Partie zu Bogenschießen. Generaladjutant, General der Infanterie v. Windfuß und Frau Gemahlin waren gestern Höhe Ihrer Majestät. Sonntag, den 10. August, war der Königl. Leibarzt, Geheimer Rath Professor Dr. Friedler, welcher sich zur Zeit in Bärenfelde aufhält, zur Tafel geladen.

\* Im neuesten vom Königl. Sachsischen Landesmedizinallehrgebäude herausgegebenen und vor einiger Zeit erschienenen Medizinalbericht für das Jahr 1900 heißt es bezüglich der Apothekenrevisionen: "Das Gesamturteil über das Ergebnis der 97 Revisionen war bei 10 Apotheken vorzüglich, bei 40 sehr gut, bei 32 gut, bei 13 genügend und bei 2 ungünstig. Von den 97 revidierten Apotheken waren 58 ohne Rebegeschäfte, während

in den übrigen Materialwaren-, Zigaretten-, Drogen- und Spiritus-

warenhandel, Mostfabrikation, Weinhandel, Liqueurhandel, Mineralwasserfabrikation, Fabrikation von Fleigepapier, von Molken und Fett, von Verbandstoffen und Spezialitäten, sowie Großhandel mit natürlichen Mineralesmässern betrieben wurden. Außerdem waren noch 10 Apotheken als Petroleumprüfer, Rohrungsmittelehemiter, Dimensionenauer und Vermesser der Reichssteuer-Einnahme eingesetzt. Bezuglich der Prüfung der Arzneimittel mußten hinfüllig deren Qualität eine Reihe von Monats gesogen werden. Dahingegen lanierten in Betreff der allgemeinen Ordnung und Reinlichkeit in den meisten Fällen das Urteil günstig, wenn sich auch hier und da immer noch einige Mängel zeigten. In der Mehrzahl ist anzumerken, daß die meisten Apotheken bemüht waren, ihre Geschäfte fortwährend zu verbessern, um den nicht unbedeutenden Anforderungen der Rezepte nachzukommen, was auch schon dorians hervorhebt, daß 50 Apotheken als sehr gut bewertet wurden, unter welchen 2 ohne jedes Monumum waren und eine sogar als Musterapotheke bezeichnet werden konnten. Ueber den Arzneihandel außerhalb der Apotheken sagt der Bericht: "Der unbefugte Handel mit Arzneimitteln hat wieder häufig Anlaß zum Einreiten gegeben, und sind von den Bezirksärzten in zahlreichen Fällen Untersuchungen solcher gefürbster und verlauster Waaren und Revisionen von Drogenrechnungen und sonstigen Verkaufsstellen vorgenommen, Gutachten abgegeben, sowie Strafanträge gefestigt worden. Zum Teil führt das eingeleitete Verfahren zur Verhängung von Geldstrafen und zuweilen auch zur gleichzeitigen Konfiszation der beanstandeten Waaren." („Drog.-Jg.“, Leipzig.)

\* Von vertrauenswürdiger Seite, der jährliche Angaben wie freilich nicht in der Lage sind, nachzuprüfen, erhalten wir mit der Bitte um Abdruck folgende Zuschrift: "Wenn man gut die im Juni d. J. in groiem Umfang genähmten Bevölkerungen des sächsischen Landtags erholten Richteranstellungen zurückliest, so muß festgestellt werden, daß es in weiten Kreisen bei diesen Anstellungen aufs Schwerste empfunden worden ist, daß bei diesen Anstellungen teilweise – dem in anderen Staatsverwaltungen herrschenden Brauche entgegen – der Anciennität nachrangige Richter eine hohe Stellung einnehmen, so man doch ein Avancement außer der Reihe den idiosyncratischen Bedenken unterliegen. Nicht nur, daß der finanzielle Nachteil, der sich übrigens nicht nur in der augenblicklichen Entbehrung einer weichen Gehaltsabnahme, sondern auch in einem Nachhinken bei künftigen Gehaltsausprägungen äußert, für die Übergangenen ein recht empfindlicher ist; die fachliche Depression, die eine natürliche Folge einer solchen Zurückziehung ist, muß auch lähmend auf die Berufsverständigkeit einwirken. Es hat den Anschein, als ob bei einem großen Theile der Anstellungen mehr Gründe der Zweckmäßigkeit als der Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe sich ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm annehmen, während andere Vorgesetzte für das Schicksal ihrer Beamten wenig Interesse haben. Wie dem auch sei, jedenfalls wäre es in hohem Maße freudig zu begrüßen, wenn der Grundherr, daß jeder Jurist, der einmal in den Staatsdienst übernommen worden ist, seiner Anciennität nach aufzufinden soll, sofern nicht schwer wiegende Gründe der Notwendigkeit abgewendet hätten; teilweise mögen sich Ungleichheiten auch dadurch erklären, daß manche Vorgesetzte ihrer Untergaben sehr warm

zu einer wiederholten Brüfung der Frage bieten, ob nicht das letztere bei Reparaturen beschränkte Verboten und daß damit im Zusammenhang stehende Dienstlinien, wie es jetzt in Leben ist, bis zu einem gewissen Grade zwecklosbedürftig sei, und soll als freie Meinungs-Ausübung nur dem großen Ganzen zum Nutzen dienen."

\* Für die diesjährigen Herbstübungen des 19. Armeekörpers sind nach dem "Neuen Tagebl." folgende Befehlungen getroffen worden: Die Brigade- und Divisions-Männer werden abgehalten in den Bezirken der Amteshauptmannschaften Leipzig, Grimma, Döbeln und Rochlitz. Der nördliche Theil des Mansfeld-Gebietes wird der 24., der südliche Theil der 40. Division zugewiesen. Es werden ausgeteilt: der 24. Division das Pionier-Bataillon Nr. 22 (ohne die 2. Kompanie), 1 Zug Telegraphen-Abteilung, 2 Sanitäts-Abteilungen, 1 Abteilung Divisions-Brückenträger, 11 zweispännige Kompanie-Patroneswagen; der 40. Division die Unteroffiziers-Schule, das Ulanen-Regiment Nr. 19, die beiden 1. Eskadronen der 24. Kavallerie-Brigade (Kavallerie- und Ulanen-Regiment Nr. 18), 2 Kompanien Pioniere, 1 Zug Telegraphen-Abteilung, 2 Sanitäts-Abteilungen und 11 zweispänige Kompanie-Patroneswagen. Für die 40. Division sind folgende Spezial-Befehlungen getroffen worden: Es gehören der 88. Brigade Infanterie-Regimenter Nr. 104 und 181 die östliche Hälfte, der 89. Brigade Infanterie-Regimenter Nr. 133 und 134, die westliche Hälfte des Mansfeld-Gebietes. Grenzlinie ist die Eisenbahn Chemnitz-Hof-Artillerie-Brigade, der Stab des Train, die Unteroffiziers-Schule, das Ulanen-Regiment Nr. 19 (ohne die 1. Eskadron), das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 63, die 1. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 19, 1 Sanitäts-Abteilung, 11 Kompanie-Patroneswagen; der 89. Brigade die 1. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 19, das Ulanen-Regiment Nr. 18, das Kavallerie-Regiment, das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 22, 1 Kompanie Pioniere und 1 Sanitäts-Abteilung. Es werden abgehalten: Brigade-Mannschaft am 5., 6. und 8. September, Divisions-Männer am 9., 10., 11., 12. und 13. September mit einem Rasttag, Stotzmanöver am 15., 16. und 17. September. Rasttag und am 4., 7. und 14. September. Voraussichtlich findet in den letzten Tagen des Manövers Parade jährlicher Truppe statt vor dem König Georg statt.

\* In den geschilderten Tagesblättern touchen gegenwärtig Verhandlungen von Firmen auf, welche zur "Vermeidung eines Konflikts bei Zahlungsschwierigkeiten" ihre Dienste anbieten. Die "Drosten-Zeitung" schreibt hierzu: Große Vorsicht ist diesen ancheinend menschenfreundlichen Abschüttungen gegenüber am Platze, wie folgendes Vorstellungsbemerk ist über das "Manufacturaaren-Leitung" ausführlich beschreibt. Darauf hat ein Herr Carl Wedder in Hannover, Comptoir zur Durchführung Kaufmännischer Vergleiche, die ihm von einem Geschäftsinhaber gemachten vertraulichen Mitteilungen und zahlenmäßigen Angaben über seine schwierige Lage auf eine ganz besondere Weise ausgenutzt. Er hielt an einzelne Gläubiger Briefe, in denen er zunächst ohne Namensnennung des Schuldners aufschreibt, daß eine Forderung in Verlängerung wäre. Zur Gewährleistung dieser Angabe werden in dem Briefe allerlei Einzelheiten über den Schuldner angeführt, nur der Name desfelben wurde verschwiegen. Diesen mit W. genannten "Zahlung einer Schiedsdebt und freie erheblichen Proportion" — natürlich gegen Vorabinzahlung — nennen, er würde auch dann solche Rechtshilfe geboten, welche die Forderung retten. „In Wahrnehmung bestätigter Interessen des Handelsstandes möge ich Ihnen hierzu eintritt unter Tischtuch!“ Mitteilung“ heißt es in den anonymen Briefen. Da Wahrheit ja W. mit seinen Interessen auszubauen, er wahrschaut das in ihm geheime Verträge und verfügt außerdem, Einzelne auf Kosten Anderer zu bevorzugen. Angenommen ist, daß W. mit seinen Vorwürfen die geäußerte Abstreitung bei allen anständigen Geschäftsführern hindert. Rechtlich wird dem erstaunlichen Herrn wortähnlich schwer etwas einzufügen, denn der vertrauliche, unglückliche Geschäftsmann hat ganz umsonst seine persönliche und geschäftliche Ehre vorgesetztes und dafür auch noch gewiss eine sehr beträchtliche Schande im Vorau bezahlt. Die Schlußfolgerung ergiebt sich von selbst: „Wer wirtschaftlich nicht mehr aus und ein weint, wende sich niemals an anonyme oder gewerbliche Vergleichsmacher!“ Das die hier bieten, den Vergleich, kann er selber erreichen. Wird er allein nicht fertig, so mag er einen Rechtsanwalt oder einen Vertrauensmann aus den Reihen seiner Freunde oder Gläubiger zu Rate ziehen. Seiten Gläubiger Anwältsmittel gegen ihn ein, um sich zu befriedigen, so ist die Konfliktsanzeige das einzige legitime Mittel, welches dem Schuldner bleibt, um allen Bedingungen gleichmäßig gerecht zu werden. Geschäftliches Unglück ist noch keine Schande, die kann aber werden, sobald der schame, gerode, geistige Weg verlassen wird. Die Gefahr liegt eben nahe, daß dunkle Personen, welche bedrohliche Geschäftsteile Hilfe anbieten, zu unrechtfertigen und ungelegitimen Mitteln raten, und wie oft kommt es aber vor, daß solchen Rechtshilfen Geist geschenkt wird, der Erkrankte greift nach dem Stromalm! Wie leicht wird dann jene Schande kommen. Darum Offenheit und Ehrlichkeit auch im geschäftlichen Verhältnis!“

\* Der Verein Deutscher Vermessungstechniker in Dresden (Mitgliedverein des Deutschen Techniker-Verbandes) versammelte am Sonntag einen Aufzug nach Tharandt, wo in der Thalhalle der Rittere eingemessen wurde. Im Gasthof zu Hinterdorf fand der Aufzug mit Prammen-Bogenschützen und Tänzchen einen Abschluß.

\* Die Generaldirektion der Preußisch-Hessischen, Boerenischen, Sachsischen, Württembergischen, Badischen und Reichs-Eisenbahnen haben der Leipziger Motorfahrtzeug-Ausstellung 1902 die freie Rücksicht der unterstaut gebliebenen Ausstellungsgegenstände zugesagt. Zur Zeit liegen der Ausstellungs-Listung die Anmeldungen von ca. 70 Firmen vor, worunter sich solche befinden, die Plätze nicht unter 40 Quadratmetern geweiht haben. Während bis zur Eröffnung der Ausstellung noch über 2 Monate verbleiben und eine Anzahl von Anmeldungen noch im Laufe des Monats September gewöhnlich eingingen würden, so ist durch obige Vertheilung doch schon heute

der Beweis erbracht, daß die beteiligten Industrien mit den Verhandlungen einverstanden sind, in Leipzig einen höchst wiederkehrenden Markt mit Centralverkehr nach Art des Internationalen landwirtschaftlichen Maschinenmarktes in Dresden zu schaffen, der dort in diesem Jahre zum 30. Male stattfindet.

\* Die Vorarbeiten für die Kollektiv-Ausstellung der Deutschen Fischerei bei der Internationalen Fischerausstellung in Wien im September sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Es läßt sich übersehen, daß die Ausstellung eine außerordentlich umfangreich und glänzend werden wird. In der Abteilung der Deutschen Fischerei werden über 100 Ausgaben mit lebenden Fischen aufgestellt werden. Die Sammlung von sonstigen Ausstellern von Regen, Fischereigeräten, Modellen, prähistorischen Fischereigefäßen, historisch interessanten Urkunden usw. sind so zahlreich erfolgt, daß der in Aussicht genommene Raum vollständig in Anspruch genommen wird.

\* Daß man Mitte August, in den sogenannten Hunderttagen, den Platz heraussuchen muß, um nicht zu sterben, gehört doch wohl zu den Sitten. Auf einem Dienstag früh in Neigen durchfahrenden Damper hatten sich der Kapitän wie der Steuermann in ihre Weste gehüllt, um sich vor der rauen Wogenlauf zu schützen, denn das Thermometer zeigte stellenweise nur 7 Grad Celsius. Auch in Riga-Dorf hatten sich die Sommerfischer im alten Hornhause ein Heuern annehmen lassen.

\* Ein Erdbeben wurde in Teichwolfsdorf am Sonntag verhüllt. Zehn Minuten später kam ein heftiger Blasenregen mit Blitz und Donnerstoss.

\* Militärgericht. Der 1880 zu Bornheim bei Altenbergen geborene Major Adolf Bruno Schuhmacher von der 1. Batterie des 64. Feldartillerie-Regiments in Wien lernte am 13. April auf einem Tanzlokal in Czerny ein Dienstmädchen aus Wien kennen. Auf dem Heimweg überquerte das Mädchen den Steuermann in ihre Weste gehüllt, um sich vor der rauen Wogenlauf zu schützen, denn das Thermometer zeigte stellenweise nur 7 Grad Celsius. Auch in Riga-Dorf hatten sich die Sommerfischer im alten Hornhause ein Heuern annehmen lassen.

\* Ein Erdbeben wurde in Teichwolfsdorf am Sonntag verhüllt. Zehn Minuten später kam ein heftiger Blasen-

regen mit Blitz und Donnerstoss.

\* Gestern feierte der General der Infanterie a. D. Wilhelm Blume, Chef des 13. Infanterie-Regiments, sein 80-jähriges Dienstjubiläum. General d. Blume ist am 10. Mai 1855 in Bölkow als Sohn des späteren Kommandeurs d. Dr. W. Hermann Blume geboren und am 12. August 1882 bei dem 13. Infanterie-Regiment, dessen Chef er jetzt ist, als Hauptmann eingetreten. Er hat wiederholt den Kriegsministerium und dem Generalstab angehört; den Krieg von 1866 machte er als Hauptmann im Stab des Kriegsministers a. Roon und den von 1870/71 als Major des Generalstabes im Großen Hauptquartier mit. 1879 wurde er Kommandeur des 13. Infanterie-Regiments, 1888 Generalstabchef des 4. Armeekorps, und 1895 unter Übertragung zum Generalmajor Direktor des Militärdepotments im Kriegsministerium. Im Jahre 1888 erhielt er im Februar den Adel, im Juni die Ernennung zum Director des allgemeinen Kriegsdepartements und im September seine Beförderung zum Generalleutnant. Von April 1889 ab bekleidete er 2½ Jahre die 8. Division in Erfurt und vom 1. April 1893 bis 4. April 1895 das 13. Armeekorps in Straßburg. General der Infanterie wurde er am 27. Januar 1893 und Chef des 13. Regiments am 22. März 1897, gelegentlich der Hundertjahrfeier. General d. Blume hat sich auch künstlerisch betätigt, so schrieb er unter anderem vor etwa drei Jahren: „Die Grundlagen unserer Wehrkraft.“

\* Wie verlautet, beabsichtigt eine Münchener Künstlervereinigung sich an die Spur einer Bewegung zu stellen, die einen Angriff der Münchener Künstlerschaft zu verstellen beabsichtigt. Die Künstlerschaft will damit dem Spender der 100 000 Mark ihres Dank und dem Prinz-Regenten, als dem unentwegten Beschützer der Künste, ihre Verehrung zum Ausdruck bringen.

\* Der belgische Generalkonsul Georg Goldberger ist in Berlin an Blutarm-Entzündung gestorben. Er war mit seinem Bruder, dem Gen. Kommerzienrat Ludovic Max Goldberger, gemeinsam Chef des alten Bankhauses L. W. Goldberger vor dessen Entwicklung in eine Aktiengesellschaft.

\* Der russische Student Kalajew, der in Myslowitz in Haft gehalten wurde, ist, wie dem "Worms" aus Dresden gemeldet, an Rückland ausgeliefert worden. Wie das Oberstreich-Lager, erfaßt haben will, soll die Auslieferung auf Anordnung des Regierungspräsidenten v. Oppeln erfolgt sein und zwar unter der Annahme, daß Kalajew „ein Genosse“ des Attentäters auf Sispijan, den russischen Minister des Innern, sei.

\* Italien. Wie das habsburgische Organ des Bistums mittheilt, wurde Präsident Lombard vom Papst nicht empfangen werden, falls er bei dem feinen Besuch in Rom der Gast des Königs Victor Emanuel im Quirinal sein werde.

\* England. Der König nahm gestern in Begleitung der Königin die Parade der Kolonialtruppen vor dem Buckinghampalast ab. Prinz und Prinzessin Heinrich von Bremen, die übrigen noch in London weilenden fürstlichen Gäste, die zur Krönung gekommen waren, sowie Robert und Alice nahmen der Parade bei, nach welcher Ordensträgerungen vertheilt wurden. Der König überreichte die erste, der Prinz von Wales die übrigen. Bei der Parade richtete der König an die Kolonialtruppen eine Ansprache, in der er der großen Bevölkerung über deren Patriotismus und die Art und Weise Ausdruck gab, wie sie sich in Südafrika hervorgehoben haben. Der König fügte hinzu, er werde niemals vergessen, welche Dienste die Truppen dem Vaterland erweisen haben. Hierdurch wurden die entlegenen Kolonien mehr denn je aus das Engste mit den anderen Theilen des großen Reiches verbunden.

\* Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind gestern Abend 8½ Uhr von London abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe der Prinz von Wales und Prinz Karl von Dänemark, sowie der deutsche Botschafter Groß-Wettiner und die Mitglieder der deutschen Botschaft erschienen.

\* Lord Salisbury ist nach Homburg abgereist.

\* Amerika. Zum Bürgerkriege in Venezuela wird berichtet: Der amerikanische Gesandt in Caracas hören erhielt vom amerikanischen Konsul in Barcelona eine Drabimeldung, in der es heißt, daß die Austräuber die Stadt plünderten. Ein amerikanisches Kriegsschiff ist daher nach Barcelona beordert worden. — Zum Bürgerkriege auf Haiti meldet ein Telegramm aus Cap-Haïtien, daß die Kolumbian Einpruch gegen die Blockade erheben haben. Die Widerstand gegen die Ausländer nimmt zu. Der Befehlshaber des Kanonenbootes "Madias" meldet, daß er beschlossen habe, die Blockade auf Cap-Haïtien für nicht effektiv zu erklären. Er habe den Kontakt gemeldet, daß er den gelegentlich erlaubten neutralen Handel schützen werde. — Die deutsche Kriegsmarine wird in nächster Zeit vielleicht in die Zone kommen, um Schutz unserer Interessen in Mittel- und Südamerika in kriegerische Thätigkeit zu treten. Die Revolutionen in Haiti und in Venezuela bedrohen die dort wohnenden oberen Geschäftsräte der verschiedenen aller Nationen sehr schwer, darüber besonders auch die der deutschen. In New York erhält sich das Gericht, daß die Landung deutscher Marinetruppen in Porto Cabello beabsichtigt ist, und daß dann auch amerikanische Truppen an Land gehen sollen, jedoch lediglich zum Schutz amerikanischer Interessen. Die Reporter der Presse erklären einstimmig das deutsche Vorgehen für berechtigt. Ersterlich ist auch die Anwendung eines deutschen Kriegsschiffes vor Haiti, wo der Rebellenadmiral Kroll die Freiheit gebraucht hat, die Hauptsäulen für bloß zu erklären. Das größte Interesse wendet sich naturnäher den Vorgängen in Venezuela zu. Gerade der Hafen von Puerto Cabello war es ja, in dem vor einigen Monaten ein blutiger Aufstand zwischen den Bölgern und der Mannschaft eines deutschen Schiffes stattfand. Nur die offenkundige Überraschung der Regierung des Präsidenten Castro, die schon damals mit der Revolution zu kämpfen hatte, hielt Deutschland ab, sofort Genehmigung zu verlängern und notfalls zu erwingen. Jetzt, wo der Kampf der Parteien in der Südamerikanischen Republik der Entscheidung zuzieht, wird sich die Anwendung kräftiger Maßregeln von selbst ergeben.

\* Deutsches Reich. Auf der Posener Reise, welche Anfang September stattfindet, wird der Kaiser vom Reichskanzler Grafen Bielow begleitet sein.

\* Bei der Ankunft des Königs von Italien wird nach der Köln. "Sig." die gesammte Garnison Berlins aufstellung nennen und vom Brandenburger Thor bis zum Schloss Späher bilden. Bei dem Eintritt des Königs in Potsdam am Tage vorher wird die gesammte Generalität Berlins und Potsdams zusammen sein; sämmtliche königliche Prinzen werden den König empfangen. Der Kaiser wird keinen Gruß auf dem Bahnhofe empfangen.

\* Aus Polen wird der "Kölnischen Volkszeitung" gemeldet, daß dort Gerüchte über den Rücktritt des Oberpräsidenten Bitter bereits seit Wochen im Umlauf seien. Wie in polnischen Kreisen erzählt wird, habe der Kaiser, als er Bitter das letzte Mal in Lublin empfing, über die Sitzung der Verhältnisse in Polen unter Bitter's Regime keine Begeisterung ausgesprochen.

Einem polnischen Blatte zufolge soll der Fall Böhme noch ein gerichtliches Nachspiel haben, bei dem weitere Enthüllungen zu erwarten wären.

\* Herzog Siegfried von Bayern hat sich, einer Einladung des Kaisers Franz Joseph folgend, mit seinem persönlichen Adjutanten, R. Hammerl Rittmeister Baron Redwitz, nach Döbeln begeben und wurde vom Kaiser empfangen. In dieser Thatstunde bemerkten die "Münch. R. R.", ist ein von berufener Seite

Schauspielers, und allerlei fiktive psychologische Fragen, die durch die Schauspieler angesetzt werden, kommen zur Sprache und vermeiden sich monotonthal mit dem Rhythmus der Entwicklung. Keine persönliche Antithese ist seit Langem, daß viele Dantelheiten und Schlaufenen in der Komposition Hamlets und im Charakter des Helden sich nur durch die Erziehung ausspielen lassen, daß diese Tragödie die Nebengeschichte darstellt zwischen der blutigen altenländischen Spektakel-Tragödie, die nur das rohstoffreiche Antike des großen Hauses regt und betreibt, und dem modernen Drama als gesellschaftliches Kunstuwerk, welches zu seiner vollen Verwirklichung der neuen Kulturstadt bedarfte. Die Bewegungen der Seele bis in die Seele mittels der Persönlichkeit des Schauspielers zu verbinden. Das Publikum dieses Dramas gehörte notwendig den Kreisen der vereinigten Bildung an. In Hamlet's Belehrungen an die Schauspieler meine ich das Echo von künstlerischen Anregungen zu vernehmen, die Shakespeare von hochgeborenen und hochgebildeten Hönnern ausmeli zu hören befam, und die daraus hinausliegen, die Dramatiker und Schauspieler sollten doch einmal aufhören. Schauspieler und ungeborene Rollen schrieben hat, sondern, weil er die moderne Schauspielkunst überhaupt erst erründet hat. Im durchsichtigen Hamlet am Wirthshaus der "Meisterstück" und vielleicht auch als beobachteter Schauspieler ihrer politischen Diskussionen beobachtet.

Wäre uns nur, hatt irgendeines großen politischen Ereignisses jener Tage, ein kleines Brüderstück aus solchen Gesprächen aufbewahrt, das irgend ein Theaterbuch aufgeschrieben hätte! Aber es scheint, daß kein glücklicher Hund das stumme Dunkel, in welchem Shakespeare's Dramen gesponnen sind, jemals lichten wird. Sie gleichen auch durch diese Räthseligkeiten den Werken der Natur, deren Schöpfer allgemein in ihnen malte, aber der menschlichen Wissbegier ewig unsichtbar und verborgen bleibt.

W. Friedr. v. Berger  
in der Wiener "Neuen Freien Presse".

\* Instinkt oder Überlegung? Zu dieser Frage

schreibt der "Tgl. R." ein sehr folgendes: Vor mehreren Jahren beobachtete ich eines Abends vom Fenster meiner Wohnung aus

ein Sperlingspaar, das keine Jungen fütterte, die in den Zweigen eines der auf der nördlichen Seite der Straße neu angepflanzten Bäume wohnten. Als die Sonne unterging, flög ein junger Sperling über die Straße hinweg in eine dort stehende alte Beppe. Ein Junge blieb jedoch in dem kleinen Baum hängen, obwohl die Alten es durch wiederholtes Voraussingen aufforderten, seinen Gelehrten zu folgen. Es schien sich nicht zu trauen, den Weg, den es von der höheren Beppe nach dem niedrigeren Baum bereits zurückgelegt hatte, in entgegengesetzter Richtung, also in aufsteigendem Fluge, zurückzugehen. Endlich wagte das Junge, nach dem Drängen der Alten nachgebend, den Flug. Als es eine Strecke von etwa acht Schritten zurückgelegt hatte, senkte sich die Flugbahn immer mehr zur Erde; es war vorwärtsziehen, doch der kleine Kel anfiel in den Zweigen der schwingenden Beppe mitten auf dem Damm der belebten Straße landen würde. Die Alten, die das Junge begleiteten, bemerkten indeß auch, daß die Faust ein böses Ende nähme würde, wenn dem Jungen nicht Hilfe geschenkt würde. Diese brachte eines der Alten, indem es einige Schritte hinter das Junge zurückfließend, den Flug. Als es eine Strecke von etwa acht Schritten zurückgelegt hatte, senkte sich die Flugbahn immer mehr zur Erde; es war vorwärtsziehen, doch der kleine Kel anfiel in den Zweigen der schwingenden Beppe mitten auf dem Damm der belebten Straße landen würde. Die Alten, die das Junge begleiteten, bemerkten indeß auch, daß die Faust ein böses Ende nähme würde, wenn dem Jungen nicht Hilfe geschenkt würde. Diese brachte eines der Alten, indem es einige Schritte hinter das Junge zurückfließend, den Flug. Als es eine Strecke von etwa acht Schritten zurückgelegt hatte, senkte sich die Flugbahn immer mehr zur Erde; es war vorwärtsziehen, doch der kleine Kel anfiel in den Zweigen der schwingenden Beppe mitten auf dem Damm der belebten Straße landen würde. Die Alten, die das Junge begleiteten, bemerkten indeß auch, daß die Faust ein böses Ende nähme würde, wenn dem Jungen nicht Hilfe geschenkt würde. Diese brachte eines der Alten, indem es einige Schritte hinter das Junge zurückfließend, den Flug. Als es eine Strecke von etwa acht Schritten zurückgelegt hatte, senkte sich die Flugbahn immer mehr zur Erde; es war vorwärtsziehen, doch der kleine Kel anfiel in den Zweigen der schwingenden Beppe mitten auf dem Damm der belebten Straße landen würde. Die Alten, die das Junge begleiteten, bemerkten indeß auch, daß die Faust ein böses Ende nähme würde, wenn dem Jungen nicht Hilfe geschenkt würde. Diese brachte eines der Alten, indem es einige Schritte hinter das Junge zurückfließend, den Flug. Als es eine Strecke von etwa acht Schritten zurückgelegt hatte, senkte sich die Flugbahn immer mehr zur Erde; es war vorwärtsziehen, doch der kleine Kel anfiel in den Zweigen der schwingenden Beppe mitten auf dem Damm der belebten Straße landen würde. Die Alten, die das Junge begleiteten, bemerkten indeß auch, daß die Faust ein böses Ende nähme würde, wenn dem Jungen nicht Hilfe geschenkt würde. Diese brachte eines der Alten, indem es einige Schritte hinter das Junge zurückfließend, den Flug. Als es eine Strecke von etwa acht Schritten zurückgelegt hatte, senkte sich die Flugbahn immer mehr zur Erde; es war vorwärtsziehen, doch der kleine Kel anfiel in den Zweigen der schwingenden Beppe mitten auf dem Damm der belebten Straße landen würde. Die Alten, die das Junge begleiteten, bemerkten indeß auch, daß die Faust ein böses Ende nähme würde, wenn dem Jungen nicht Hilfe geschenkt würde. Diese brachte eines der Alten, indem es einige Schritte hinter das Junge zurückfließend, den Flug. Als es eine Strecke von etwa acht Schritten zurückgelegt hatte, senkte sich die Flugbahn immer mehr zur Erde; es war vorwärtsziehen, doch der kleine Kel anfiel in den Zweigen der schwingenden Beppe mitten auf dem Damm der belebten Straße landen würde. Die Alten, die das Junge begleiteten, bemerkten indeß auch, daß die Faust ein böses Ende nähme würde, wenn dem Jungen nicht Hilfe geschenkt würde. Diese brachte eines der Alten, indem es einige Schritte hinter das Junge zurückfließend, den Flug. Als es eine Strecke von etwa acht Schritten zurückgelegt hatte, senkte sich die Flugbahn immer mehr zur Erde; es war vorwärtsziehen, doch der kleine Kel anfiel in den Zweigen der schwingenden Beppe mitten auf dem Damm der belebten Straße landen würde. Die Alten, die das Junge begleiteten, bemerkten indeß auch, daß die Faust ein böses Ende nähme würde, wenn dem Jungen nicht Hilfe geschenkt würde.

## Vermögens.

\* Eine interessante Frage wurde fürstlich von einem Berliner Gerichtshofe entschieden. Es handelte sich darum, festzustellen, ob die Höhlung von Entschuldigungen wegen veräusserter Schulbesuch als Unzulässigkeit angesehen sei. Es befanden sich die drei Schulknaben Paul Behrendt, Ernst Sommer und Paul Sommer, sowie der 18jährige Arbeiter Karl Behrendt, der Bruder des Erstgenannten, auf der Ausflugsebene. Die drei Knaben sind Gegner des Schulwanges, sie benutzen jede Gelegenheit, durch Ausdragen von Romanenheiten etwas zu verdienen. Sie wünschen, daß sie keine Erlaubnis bekommen würden, von der Schule fernzubleiben, und Paul Behrendt kam auf die Idee, sich an seinen älteren Bruder zu wenden mit der Bitte, ihm und den beiden Knaben Sommer Entschuldigungsbriefe auszufüllen. Karl Behrendt stellte solche Schreie aus, indem er Krankheit der Mutter vorwarf. Die Knaben trieben sich nun so lange umher, bis sie von der Polizei der Schule wieder zugeföhrt wurden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Karl Behrendt zwei Monate Haftstrafe, gegen die drei Knaben je einen Verweis. Der Gerichtshof sprach die Letzteren frei, da angenommen wurde, daß sie nicht das Bewußtsein von der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise gehabt hätten. Der Angeklagte Karl Behrendt wurde zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

\* Durch Genuss von Giftpilzen sind in Würzburg a. Rh. Massenverstümmelungen vorgekommen. Ein Kind ist getötet, eine Anzahl erwachsener Personen ist lebensgefährlich erkrankt.

\* Die italienischen Klosterküche. Das Bureau für städtische Arbeiten in Pisa hat den Auftrag erhalten, den berühmten italienischen Klosterküche abzulegen zu untersuchen, da in der Höhe des dritten Stockwerkes Verlusten konstatirt wurden. In Lucca wurde das Lauten der Gloden der St. Michaelskirche verboten, weil an dem Thurme Risse konstatirt wurden. In Verona wurden an dem Thurme der Klosterkirche von S. Girolamo Risse und an der romanischen Kreuzkirche Verlusten bemerkt. Der städtische Ingenieur Ricetti ließ sofort ein danebenstehendes Haus räumen und die Umgebung für Passanten absperren. Auch an dem Thurme der Monumentalkirche in Treviso wurde das Lauten der Gloden eingeholt, weil sich an denselben Verlusten zeigten. Die Spire des Thurmels muß abgetragen werden.

\* Über das bereits erwähnte schwere Eisenbauhnung in Frankreich auf der Eisenbahn bei der kleinen Haltestelle Signy-le-Petit werden noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Der am Sonntag Morgen aus Charleville nach Lille abgefahren Schnellzug, der mit Mitgliedern von Gesangvereinen vollgeplottet war, die sich zu dem großen Musikfest in der Hauptstadt des Departements du Nord begeben, entgleiste ungefähr 500 Meter vor der Haltestelle Signy-le-Petit, wie man annimmt, in Folge einer Gleisverweiterung. Die Erstzitterung war so stark, daß die Verfolgung der Lokomotive mit den Waggonen riß. Während die Lokomotive mit Zugführer und Heizer weiter dampfte und erst unmittelbar vor dem Bahnhof zum Halt gebracht werden konnte, stürzten der Tender und die sechs folgenden Wagen aus den Gleisen und rührten auseinander, worauf sie auseinanderbrachen und zerplatteten in den Graben neben dem Bahndamme hinabstürzten. Die letzten Wagen entgleisten ebenfalls, blieben aber unbedeutend auf dem Damme stehen. Aus dem Chaos von gebogenen und gebrochenen Eisen- und Holztümern in dem Graben wurden wilde Schmerzens- und Elferne vernehmbar. Die sofort herbeieilenden Beamten und Bewohner der nahe gelegenen Ortschaften forderten aus den Trümern 3 Tote und 24 Verwundete zu Tage. Viele waren durchbar verstümmelt und mehrere der Verletzten dienten kaum mit dem Leben davonzukommen.

\* Selbstmordversuch in einer Pariser Kirche. In der Kirche der Dreifaltigkeit in Paris hat sich eine elegante junge Dame aus einem Revolver eine Kugel in die Brust geschossen und ist blutüberströmt auf die Altarstufen gestürzt. Sie hatte kurz vorher einen Dienstmännchen an der Ecke der Rue de Saint-Lazare bestellt, einen Brief, der an Madame Gatti adressirt war, in eine benachbarte Straße zu tragen, und war dann in die Kirche geeilt, wo sie sofort den Selbstmordversuch verübte. Der Pfleger hatte den Schuß vernommen und kam noch rechtzeitig dazu, als die junge Dame einen Priester verlangte, worauf sie in die kleine Kapelle fiel. Man trug die Verwundete aus der Kirche hinaus in eine Apotheke, wo sich bald ein Arzt um sie bemühte. Nicht lange darauf stürzte eine Dame herein, die vermeintungsvoll rief: "Meine Tochter! Tod!" Der Arzt tröstete sie, und sie gab dem inzwischen erschienenen Polizei-Commissionat einige Auskünfte über den tragischen Vorfall. Fräulein Georgette Gatti ist 23 Jahre alt und außerordentlich schön. Ihre Eltern vergrößerten sie und ließen besthah einer Verlobung mit einem jungen Mann, der das Fräuleins Herz erobert, keinen großen Widerstand entgegen, obgleich er ihnen nicht gefiel. Später erfuhr sie jedoch über den Bräutigam so Nachtheiliges, daß sie die Tochter überredeten, die Verlobung rückgängig zu machen. Sie konnten nicht ahnen, daß das Mädchen die Sache so überaus tragisch ausspielen würde. Vor einigen Tagen bat Georgette die Mama um 100 Francs, und beim nächsten Ausgange laufte sie sich einen Revolver und 24 Patronen. Sie schrieb der Mutter, sie bitte aufwend Mal um Verzeihung, daß sie einen so großen Schmerz zufügen müsse, sie möge ihre Leiche in der Kirche zur Dreifaltigkeit abholen. Die Schwerverwandte wurde noch ohnmächtig ins Hospital Zarzoultre gebracht, wo man vorläufig Abstand nehmen muchte, das Projekt, welches tief in die Brust gebrungen ist, herauszunehmen. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß schöne, junge Mädchen am Leben zu erhalten.

\* Wie der englische Wochenschrift "Truth" meldet, soll König Eduard mit der Absicht umgehen, seinen gesamten Rennstall aufzulösen und im Herbst zur Auktion stellen zu lassen. Nur zwei Zweijährige wünscht der König im Training zu behalten.

\* Londoner Blätter berichten aus Kapstadt: Eine Anzahl tüchtiger englischer Offiziere beschloß, im Mount Nelson-Hotel einen Ball zu geben. Ein Civilist, Name Stanford, wurde dazu eingeladen. Die Besitzerin des Balles erbaten sich die Mitwirkung des Musikkorps ihres Regiments, und die Erlaubnis dazu wurde unter der Bedingung ertheilt, daß Herr Stanford den Ball nicht mitmachend dürfe. Stanford erschien indessen im Ballaal und wagte sich, den Raum zu verlassen, als er dazu aufgefordert wurde. Gegen 2 Uhr Morgens lockten 10 oder 12 Offiziere Stanford nach einem Zimmer des Hotels, wo eine Art von Kriegsgericht über ihn abgehalten wurde. Nachdem sie Stanford zwei Stunden gefangen gehalten hatten, ließen die Offiziere nach den Anlagen des Hotels und waren ihn in einen Teich. Vorher hattten sie ihm die Hölle seines Schmuckbares abgerissen. Zunächst wurde der Unglüdliche aus dem Teich gezogen, gänzlich entkleidet und in diesem Zustande photographiert. Dann worten die Offiziere ihr Opfer nochmals in das Wasser. Schließlich ließen sie Stanford etwas Ruhe, nachdem sie ein Schriftstück aufgelegt hatten, welches der Bequemlichkeit untergeordnete sollte. Mehrere Male verweigerte er dies, aber als er nochmals misshandelt worden war, unterzeichnete er das Dokument, worin er bezeichnete, daß das Ganze nur ein Scherz gewesen wäre. Um 6 Uhr Morgens jogte man ihn in seinen besten Kleidern aus dem Hotel. Ein Arzt, von dem sich Stanford unterrichten ließ, fand, daß dieser von Kopf bis zu Fuß mit Beulen und Kontusionen bedeckt war. Stanford flügte auf Schadenerlaß gegen die Offiziere, die ihn so schändlich behandelten. Er verlangte 2000 Pfund Sterling. Der Prozeß kam vor dem Gericht in Kapstadt zur Verhandlung und endete mit einem Vergleich, demzufolge die belästigten Offiziere sich verpflichteten, Stanfords eine Entschädigung von 1500 Pfund Sterling zu zahlen und die Kostenkosten zu tragen. Außerdem sollte ihm jeder Offizier schriftliche Abbitte leisten. Stanford hat bisher noch keinen Penny erhalten, und auf Verjährung des Rechtsanspruchs drohten die Kapstadter Zeitungen keinen Bericht über den Vorfall.

\* Der überlistete Talmud. In der Petersburger "Rouge Bremse" erzählt Demand ein häbliches Reiseerlebnis. Er fuhr an einem Sonnabend mit der Eisenbahn und bemerkte im Abteil einige Reisende, die sich auf ihren Sitz unaufrichtig hin- und herbewegten, als ob sie sich auf einem Schiffe befänden. Offerten mit Angabe der Geschäftsanprüche unter Nr. 7869 Exped. d. Bl. erbeten.

\* Graveurgehilfe nach der Ausfahrt wird aufgenommen bei Winters Metzger, Grotzen, Linden a. W. (Bremen).

## Wiege - Altar - Grab.

### Familienanzeigen

wechselschneller Bekanntgabe in der Abend-Thedausgabe für Dresden und Umgebung nach Aufnahme finden sollen, müssen bei der Hauptgeschäftsstelle, Marienstrasse 28 spätestens bis Mittags 1 Uhr aufgegeben werden.

**Bermählt:** Pastor Bernhard Gen m. Susanna Holtz, Wittenberg, Altenburg, Dr. phil. Albin König m. Olga Müller, Weimar, Robert Ehrenacher m. Martha Reichelt, Leipzig, Mathesoffessor Dr. Schneider, Leipzig, Eugenie Lohardt, Chemnitz, Landgerichtsdirektor Dr. Max Wandisch m. Gertrude Landmann, geb.

**Gestorben:** A. W. Leichentring, Nöherin, 40 J. A. D.

Treiber, Buchdrucker S. (stotgeb.), C. O. Leichtle, Död-

bers, I. J. H. C. A. Schmidt verw. gew. fröhlich geb.

Brandt, Heinrichsche Ehetrau, 48 J. J. H. Stein, Ladenges-

eschäftsführer S. (stotgeb.), Privato, 87 J. A. C.

verw. fröhlich verw. gew. Ulrich verw. gew. Kinnel geb.

Heinrich, Brauereiführer S. (stotgeb.), Wohlgeb., Bierverkäufer, 38 J. C. A. Rosenbrod, Expeditionsfaktorarbeiter S. (stotgeb.), M.

E. Keller geb. Schreinmantel, Stadtbezirksaussch. Ehetrau, 28 J. C. H. Müller, Wartthelfer S. (stotgeb.), M. C. Stolz,

Buchhalter, 25 J. C. E. A. Anschlaub, Genossen S. (stotgeb.), F. C. Stork, Wauters S. (stotgeb.), F. C. Prichter, 41 J. A. A. Rohn, Lumpenjägerin, 45 J. C. A. Engelmann

geb. Hörzel, Arbeiters Ehetrau, 80 J. C. A. Grebenberger geb.

Schweine, Wohltrau, 78 J. G. Keltz, Eisenbahner S. (stotgeb.), F. R. Böhme geb. Böttner, Privato, 53 J. C. A. Junghaus

geb. Meier, Töfers Ehetrau, 43 J. M. B. Hilbert, Töfers, 24 J. J. A. Schmidt geb. Richter, Privato, 71 J. A. A. Hellwig, Zimmerin, 28 J. C. A. Hartmann geb. geb. Elster

geb. Dr. Blätter, 48 J. A. E. Poisch, Winters, 56 J. C. A. Walter, Tischlermeister S. (stotgeb.), 2 M. C. B. Lücke,

Werkfeuerin, 21 J. C. C. Anna, Müller, 56 J. A. B. Müller, Handarbeiter, 22 J. C. A. W. Brauer, Aufwärterin, 53 J. C. A. Greter geb. Schof, Händler Ehetrau, 51 J. C. H. E.

Bürkholz geb. Kämpe, Töfers Ehetrau, 47 J. C. H. Hartung, Hobzweckhändler S. (stotgeb.), F. A. Körner, Rotharbeiter geb.

Wohl, Arbeiters, 22 J. C. A. Wilhelm, Maschinemeisters S. (stotgeb.), F. A. R. Mühl, Arbeiter, 22 J. C. A. Wilhelm, Maschinemeisters S. (stotgeb.).

### Offene Stellen.

### Der Verkaufsverband Norddeutscher Wollereien sucht platzkundigen Reisenden

aus der Branche. Bewerbungen nur schriftlich an die Filiale in Dresden, Feldgasse 5. Distriktsangestellter.

**Wer schnell eine Stellung in der Schweiz oder in Frankreich finden will, wende sich an die Agentur David in Genf.**

**Für mein Kolonial-Geschäft suche ich sofort od. später einen zuverlässigen, flotten u. gut empfohlenen jüngeren**

**Commis.**

Gef. off. unter P. J. 644 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Wer schnell und billigst** finden will, verl. pr. Postfalte die "Deutsche Vakanz-Pan." Esslingen

### Tüchtiger Bauschmied und tüchtiger Stellmacher

können sich umgehend melden bei

**D. Marin,** Baubur. der Lokomotivschuppen-Neubauten auf Bahnhof Wahren.

Stellm.-Gesuch.

unverheirathet, energisch und sich

keiner Arbeit schenend, gesucht

Reisefahrer, nebst Gehalts-

ansprüchen erbeten an.

**Frlgut Fürstenhof bei Freiberg i. S.**

Jüngeres solides

**Hausmädchen**

für Witte oder Ende August gef. off. u. O. P. 627 Exp. d. Bl.

**Gesucht zum sofortigen An-**

treitt jüngerer

**Kontorist**

eb. auch

**Dame.**

Bewerber müssen stot. stenos.

und auf der Maschine schreiben,

sowie einige Kenntnisse in der französisch. und engl. Korrespondenz besitzen. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 7869 Exp. d. Bl. erbeten.

**Graveurgehilfe**

noch der Ausfahrt wird aufgenommen bei Winters Metzger,

Grotzen, Linden a. W. (Bremen).

W. 13 v. P. Pirna.

### Younges Mädchen

sucht Stella, als Verkäuferin in best. Bürgelität in Dresden ob. Umg. Selbstiges ist bereits 3 J. in der Branche thätig. W. off. v. 13 v. P. Pirna.

**Reisender sucht Stellung gegen Gehalt oder Provision. Offerten unter V. A. 215 in die Exp. d. Bl. erbeten.**

**Younger Mann**

sucht Stellung für Kontor oder

Reise. off. u. T. A. 199 erb.

Exp. d. Bl.

**Geldverkehr.**

Welcher Privatmann würde e.

Geschäftsmann

**15,000 Mark**

als Hyp. zum Ausgleich leihen

ohne Risiko der Gewährung von

2000 M? Diskussion. off. u.

P. N. 648 Exp. d. Bl.

**Accept-Austausch.**

Suche mit sold. Firmen vor-

übergehend Austausch bis ca.

1000 M. Diskussion. Gewährte

Bermittlung. Briefe in

Unter. U. 32492 Exp. d. Bl.

**Kaue**

Hypotheken oder Aktien im

Tasche gegen Vermögen an we-

larem Vorbehalt. 3000 M. 1000

M. 500 M. 200 M. 100 M.

Wiederholung unter

W. L. 985 an Haase-

stein & Vogler, Berlin 8.

**In Bad Elster**

ist eine kleinere, in berühmter

Natur am Luisen-See gelege-

**Villa**

mit angrenzendem Baumplatz, mit

od. ohne Inventar weg. Todes-

falls des Besitzers ist zu ver-

kaufen. off. v. 1000 M.

Max Höra in Bad Elster.

**Villa**

in Niederlößnitz, neu

## Ostseebad Heiligenhafen, Holstein,

**Gebäude der Gutin—Heiligenhafener Eisenbahn.** Regelmäßige Dampfschiffverbindung mit Elbe, Lübeck u. Insel Rügen.  
Die Bucht in der Nordsee ist Heiligenhafen das deutsche Bad der Ostsee. Besondere Vorzüge: Sandiger, steinloser Boden, klarer, aber ungewöhnlicher Wellenschlag. Direkte Seestraßen, daher höchstes Salzegehalt von allen Ostseebädern. Durchsichtsreiche Wogenläufe gegen sandige Sandwände gesäumt. Schattige Spaziergänge. Bad auf einer durchwegs breite und der Stadt verbundene Insel im freien Meer. Viele empfehlenswerte Hotels und Privatlogis. Preis 3—4,80 M. täglich mit voller Pension. Agenten und Apotheken am Ort. Prospekte und nähere Auskunft durch die "Deutsche Badegesellschaft Heiligenhafen".

### Bad Geltzberg

bei Leitmeritz, Nordböhmen, 406 Mtr. u. d. M. Wasserheilanstalt, Quelle und Sommerfrische. Waldreiche, rein deutsche Gegend, am Fuße des 728 Mtr. hohen Geltzberges (Nordböhmen). Paradies. Reizender Ausflugsort. Tagesversorgung 3 M. u. d. Bahnhofstation Lewin-Geltzberg (über Großpriesen). Auskünfte und Prospekte durch die Kurverwaltung.



Rackow, Altmarkt 15.  
Schreiben, Buchläden, Brieffil., Redaktion, Stenographie.  
Kunst für Herren u. Damen.  
Einstieg rechts.  
Maschinenreib., verl. Ausbildung 10 Mf. 10 eröffn. Masch.  
Auskunft und Prospekt kostenlos.

### Reelles Heiraths- Gesuch.

Ein Geschäftsmann (Holzhdr.), 40 J. alt, eltern- u. geschwisterlos, mit eigenem Heim auf d. Lande u. vermeidend, wünscht sich, weil alleinstehend, mit einem hübschen u. würdevoll erzeug. Mädchen im Alter bis zu 30 Jahr, mit etwas Vermögen, baldigst zu verheirathen. Werthe Angebote unter J. 7858 solle man vertrauensvoll in der Uepr. d. Bl. niederelegen.



### Julius Schädlich

Am See 16.



### Möbel

Echt undimitirt  
als Sofas, Polstermöbeln, Truhen, Buffets, Schreibtische, Bücher- und Kleiderschränke, Bettrosen, Schreibtischuhren, Kommoden, Waschtische, Nachttische, Bettstühlen, Matratzen, Rückenlehnen, Stühle, Stühle, Spiegel, Tische, Regale, Konserven, Teppiche, Regalunterteile und Nähmaschinen sollt und billig zu verkaufen.

### Passage Am See 31. C. Leonhardt.



Bürsten, Pinsel und Kammerwaren für gewerbliche Zwecke und Haushalt best.

J. Käppel,

Obergraben 3 und Kammerstrasse 22.

# Seiden-Total-Ausverkauf.

Die Preise sind noch ~~mit~~ bedeutend ermäßigt worden.

Crefelder Seiden-Haus Seifert & Co.,  
28, I., Pragerstrasse 28, I.

### Linoleum

Massen-Lager der renom.  
Delmenhorster

und  
Rixdorfer  
Fabrikate in allen Arten.  
Neuerdings billige Fallblätter  
Verkaufs-Preise.

Bei Bedarf von  
Linoleum

empfiehlt es sich mit Qualität  
und Breite zu orient.

Vorübergehende  
Gelegenheit

### Inlaid- Linoleum

(gute Wahl),  
daß Meter 200 cm breit,  
statt 12 M. jetzt 7½ M.  
und 8½ M.

Siegfried  
Schlesinger,

6 König-Johannstr. 6.

### Kuli-Hosenträger

mit  
unzwecklosem  
Knopfleisten  
und  
Patent-  
Flügel-  
Rollen-  
Schnallen

Durch seine  
Haltbarkeit und Bequemlichkeit  
der beste u. billigste Hosenträger

Paar 2 Mk. 50 Pfg.

### J. Bargou Söhne

Schlafzangen u. dr. Beckeln,  
speziell für Hotels, Cafés,  
Restaurant u. verl. Probst. für  
2 M. v. Roden., inst. Löte.  
Franz Brehmer, Göthen  
in Arch. Mittwoch.

Zwei gebrauchte, aber guthalt.  
Beckstein-

Pianinos zu 300 u. 400 M.  
gegen Rente zu verkaufen

Moritzstraße 18, I.

Aufmerkt! Der reiche Herrschaft  
sucht Bürger ob Adelio, bill.  
erhält sofort 600 reiche Partien  
u. Bild z. Auswahl. Senden Sie  
nur Adr. "Reform" Berlin 14.

Piano vorzügl., freuzl. Salon-  
Pianino!!!

Nur, großart. im Ton, solide,  
erstklass. Bauart, II. Instrument, für  
Kerner, f. bill. zu verkaufen ev.  
Tanzsch. u. d. Kl. od. Jüngel.  
Dorfstrasse 10, 3.

### Kohlen

billigst!

Größte Auswahl.  
Stolzenberg,

Johann Georgen-Allee 13.

Prachtvolle  
Mieth-Pianos

billigst!

Briketts  
Kokes

Anthracit

Holz  
nur

Prima-  
Qualitäten.

Fr. Wm.  
Stolz & Co.

G. m. b. H.  
Dresden-N.,  
Hansastra. 8.

Fernspr. Amt II, 500.

Jede Hausfrau  
vorzugt als Ersatz  
für Flüssigkeiten  
Brenn-  
spiritus  
Hartspiritus  
und Chemikalien  
Fabrik Actiengesell-  
schaft in BERLIN-GRÜNAU

Spirituform

Suche gebrauchte, gräßliche, eleg.  
noch in gutem Zustande ver-  
findliche

Salon-  
Einrichtung

zu kaufen. Bitte Offerten mit  
Weisangabe unter P. 7821 in  
die Exp. d. Bl. einzuwerden.

Reisen  
Sie  
nicht

Utica-  
Damen-Binden

1 Brothebinde 70 Pf. in Werten,

10 Stück 3 M. von der

Tisana, Lindau t. B.

Prospekte gratis.

20 Prozent Rabatt!

Gardinen, Stores,

Sprockel-Vitrinen und Spulen,

Gläser Stoffe, Damast, Leinen,

Bett-, Leib-, Tisch-Wäsche,

Herrn-, Damen-, Kinder-Wäsche.

H. Rossner,

Schumannstr. 32, I., kein Laden.

(Räume der Ausstellung.)

Schreibmaschinen,

gebrauchte u. sehr gut erhaltene,

Steinway 7, Underwood 10, 12,

Büro 40, Ideal 10, Standard 10.

Wahl. Offert. unter A. 110 an

Dasenstein & Vogler, Dresden.

Verantwortlicher Redakteur:

Maximilian Strasser, in Dresden.

### Echter Portwein,

Naturreinheit garantiert, direkter  
Ausgang von Oporto, aus dem  
Touringebiet (nicht zu verwechseln  
mit span. Portwein). Gruppen  
und Reisende empfohlen.

à 31. M. 1.80 incl. Gl.  
12 Bl. M. 21.—

Kochel & Sohn,  
Weingroßhandlung,  
Bürgerwiese Nr. 10.  
Gegr. 1879. Telefon I. 2850.

ORIGINELLE  
Liquorflasche.  
Petroleum-Kanne  
mit der Aufschrift:  
Trinkbares  
Petroleum  
für Leute, die gern  
Einen auf die Lampe gießen  
M: 3 —  
Konig Hoflieferant  
CARL ANHAUSER  
Konig Johannstr.

franz-  
branntwein,  
mit und ohne Salz, empfiehlt  
Hermann Koch,  
Dresden, Altmarkt 5.

Damen solle auf Anfrage mit  
Salz einsteigen.

Fr. v. Dollfus in Charlottenburg 14, Stuttg. Bl. 16.

Bureau  
Ing. Fr. Weiß  
Tel. 7818.

Patent

Bet. u. Ausk. Institut  
Dresden, Jahnstr. 2, Welt. Bl.

Erfindungen  
prüft  
kostenlos  
Jng. Hülsmann  
Maximilians Allee 1, Tel. 1921.

Kinderwagen,  
Kindernetzställchen,  
Puppenwagen etc.,  
Krankenfahrstühle  
in großer Auswahl und zu den  
billigsten Preisen.

G. E. Höfgen Nachf.,  
Verkaufsstellen: Zwingerstr. 8,  
Königsbrückstraße 54/56.  
Reparaturen schnell und billig.  
Altbücher. Kataloge gratis.

Never Nacht  
verloren alle Hautreinigungen  
u. erhält man eine zarte,  
schöne weiße, blendend schöne Haut  
durch den Gebrauch des

Albert-Cream  
v. Bergmann & Co., Nobels  
Dresden, à Tube 50 Pf. in der  
Carola-Bastille, König Johann-  
straße, bei Herm. Koch, Altmarkt,  
u. Fr. Wollmann, Hauptstraße.

Stromlinienige  
Kraftgas-Motoranlage,  
von Benz & Co.,  
solides und mit 2 Bl. Betriebs-  
stoffen ständig arbeitend, ist weg-  
Anwendung einer größeren zu ver-  
kaufen. Offert. unter A. 110 an

Dasenstein & Vogler, Dresden.

Steinkohle-Roboter:  
Stein Kohler in Dresden.